

Qualität statt Türschild

Schöbi-Fink hält an Modellregion fest, will Gymnasien aber nicht zwingend abschaffen.

FELDKIRCH, BREGENZ In der Politik gehört es zum guten Ton, keine Aussagen zu tätigen, solange eine Personalentscheidung nicht formal fixiert wurde. Auch die designierte Bildungslandesrätin Barbara Schöbi-Fink hält sich an dieses ungeschriebene Gesetz. Was die VN bereits berichteten, hat die ÖVP am Dienstag zwar per Aussendung offiziell gemacht: Die Feldkircher Vizebürgermeisterin folgt am 31. Jänner Bernadette Mennel als Bildungs- und Sportlandesrätin nach. Aber: „Aus Respekt vor der amtierenden Landesrätin und den politischen Gremien möchte ich mich zuvor inhaltlich nicht äußern“, sagt sie im VN-Gespräch. Offiziell wird sie nämlich erst gewählt.

Ihre Positionen seien bekannt, betont Schöbi-Fink. „Ich bin seit drei Jahren Bildungssprecherin der ÖVP im Landtag. Man weiß, wie ich zu verschiedenen Themen stehe.“ Wichtig sei ihr, dass Bildung kein ausschließliches Schulthema darstelle. „Bildung beginnt im Kindergarten, geht weiter über die Schule und mündet im lebenslangen Lernen.“ Auch in Feldkirch sei sie als Stadträtin für Kindergärten und Schulen zuständig, weshalb sie kein Neuland betrete.

Das bildungspolitisch überstrahlende Thema im Land ist bekanntlich das Forschungsprojekt, aus



Noch-Vizebürgermeisterin Barbara Schöbi-Fink verlässt das Feldkircher Rathaus und zieht bald als Landesrätin im Landhaus ein.

VN/STIPLOVSEK

„Man hätte mich falsch verstanden, wenn man von mir gehört hätte, ich wolle das **Gymnasium abschaffen**.“

Barbara Schöbi-Fink
design. Bildungslandesrätin

dem eine Modellregion zur gemeinsamen Schule entstehen soll. Für Schöbi-Fink ist der Weg das Ziel. „Der Prozess ist für acht bis zehn Jahre angesetzt und dreht sich vor allem darum, die Qualität der Mittelschule Schritt für Schritt zu verbessern.“ Am Schluss soll sich das Niveau der Mittelschulen nicht mehr von jenem der Gymnasien unterscheiden. Allerdings: „Man hätte mich falsch verstanden, wenn man jemals von mir gehört hätte, ich wolle das Gymnasium abschaffen. Die Qualitätsfrage ist wichtig, nicht jene des Türschilds.“ Am Ende müssten Eltern, Schüler und Lehrer ins Boot geholt werden.

Im Umstand, dass sich die neue Bundesregierung für den Erhalt des Gymnasiums ausspricht, sieht sie vorerst kein Problem. „Der Bund hat uns die Modellregion ermöglicht. Alles andere liegt bei uns im

Land. Ich sehe keine Reibungen, weil wir hier alles selbst in der Hand haben“, hält Schöbi-Fink fest.

Nicht Bürgermeisterin

Mit ihrem Wechsel in die Landesregierung ist auch in Feldkirch eine Entscheidung gefallen. Auf die Frage, ob sie dennoch als Bürgermeisterin infrage kommt, antwortet Schöbi-Fink: „Ich werde es nicht sein.“ In der ÖVP in Feldkirch gebe es viele fähige Menschen für dieses Amt. Mehr könne man noch nicht sagen, schließlich sei jetzt alles sehr schnell gegangen. Außerdem sei dafür der Bürgermeister der richtige Ansprechpartner.

So geht es weiter: Am 22. Jänner beschließt der ÖVP-Landespartei-vorstand ihre Nominierung. Am 31. Jänner wählt sie der Landtag zum neuen Regierungsmitglied, anschließend wird die Feldkircherin in die Hand des Landeshauptmanns angelobt. Und dann ist Barbara Schöbi-Fink die neue Vorarlberger Landesrätin für Bildung, Schule, Kindergärten, Schülerganztagsbetreuung, Wissenschaft, Weiterbildung, Gesetzgebung und Sport.

MICHAEL PROCK
michael.prock@vn.at
05572 501-633



Schöbi-Fink ist die Favoritin

Feldkircher Vizebürgermeisterin soll Bernadette Mennel nachfolgen.

BREGENZ, FELDKIRCH Wer führt ab 31. Jänner das Ressort Bildung und Sport in Vorarlberg? Wem wird die schwierige Aufgabe zuteil, das Projekt „Modellregion“ gegen die Widerstände der schwarz-blauen Bundesregierung zu forcieren? Wer folgt Bernadette Mennel nach, die am Montag überraschend bekannt gab, am 30. Jänner zurückzutreten? Diese Fragen sorgen derzeit vor allem innerhalb der Vorarlberger ÖVP für Aufuhr. Deren Parteichef, Landeshauptmann Markus



dem Landhaus. Schöbi-Fink selbst war zu einer Stellungnahme nicht zu erreichen, allerdings Feldkirchs Bürgermeister Wilfried Berchtold. Denn entscheidet sich die Vizebürgermeisterin für den Schritt in die Landesregierung, dürfte sie in der Frage um die Berchtold-Nachfolge in Feldkirch aus dem Rennen sein.

Entscheidung für Feldkirch
Berchtold möchte nicht spekulieren, sagt allerdings: „Sollte Barbara Schöbi-Fink in die Landesregie-

nehmen nach mit Martina Rüscher ebenfalls eine Landtagsabgeordnete, dahinter die Bregenzer Stadträtin Veronika Martz. Schöbi-Fink ist mit 56 Jahren die erfahrenste des Trios.

Auch die Ressortverteilung könnte Thema werden. Grünen-Chef Johannes Rauch hat in den VN bereits erklärt, man könne darüber nachdenken, die Zuständigkeiten für Kinderbetreuung und Kindergärten zu bündeln. Am Dienstag machte das Gerücht die Runde, die

ZUR PERSON

BARBARA SCHÖBI-FINK

wird neue Vorarlberger Landesrätin für Bildung, Gesetzgebung, Kindergärten und Sport.

GEBOREN 12. Jänner 1961

WOHNORT Feldkirch

LAUFBAHN Feldkircher Stadträtin

seit 2000, Landtagsabgeordnete seit September 2014, Vizebürgermeisterin seit April 2015

BERUF AHS-Lehrerin, Journalistin